

Rede
von
Dr. Peter Gauweiler, MdB

„Die bleibende Bedeutung von Paul Gerhardt
im 21. Jahrhundert“

Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU

Marktredwitz, am 6. September 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Paul Gerhardt – Weltkulturerbe

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud

in dieser lieben Sommerzeit“

Paul-Gerhardt-
Jahr

Wie schön und wie mühelos. Wohl keine Persönlichkeit deutscher Kulturgeschichte wird in diesem Jahr so gewürdigt wie Paul Gerhardt, der weltweit bekannteste Dichter deutscher Kirchenlieder.

Vor 400 Jahren, am 12. März 1607, wurde er in Gräfenhainichen, südwestlich der Lutherstadt Wittenberg, geboren. So viele seiner Gedichte sind bis heute nicht nur Kirchengesänge geblieben, sondern populäre Volkslieder geworden.

Gerhardt,
Grimm und Lu-
ther

Für den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Professor Wolfgang Huber, gehört die Dichtung Paul Gerhardts zu den global bekanntesten Texten unserer Sprache überhaupt, neben den Erzählungen der Gebrüder Grimm und – natürlich – Luthers Bibelübersetzung.

Ein weltberühmter Liedermacher auf deutsch.

Wunderbare
Sprache

Wenn wir uns heute also nach der „bleibenden Bedeutung von Paul Gerhardt“ fragen, warum man heute diesen barocken protestantischen Kirchenlieddichter lesen, hören oder singen sollte, dann gibt er selbst die erste, beste Antwort:

Wegen der Schönheit, der Einfachheit und der Menschlichkeit seiner Lieder.

Matthäus-
Passion

Sie hat vor uns schon große Künstler in Bann geschlagen. Das bewegende Passionslied von der Einsamkeit des Sterbens und der Angst vor dem Tod

*„Oh Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn“*

hat Johann Sebastian Bach zum erschütternden musikalischen Mittelpunkt seiner Mathäus-Passion gemacht:

*„Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheide
nicht von mir, / wenn ich den Tod soll leiden, /
so tritt Du dann herfür; / wenn wir am aller-*

*bängsten / wird um das Herze sein, / so reiß
mich aus den Ängsten / kraft Deiner Angst und
Pein.“*

In die Sprache
des Volkes

Dieses Lied hat eine ehrwürdige Tradition. Sein Vorgänger ist der vierhundert Jahre ältere lateinische Hymnus „*Salve caput cruentatum*“ von Arnulf von Löwen (1200 - 1250), aus dessen Zyklus „*Rhythmica oratio*“.

Diesen alten Hymnus hat Paul Gerhardt auf das Einfühlsamste und Wunderbarste in die deutsche Sprache, in die Sprache Menschen seiner Kirche übersetzt.

Beliebteste
Dichter

Und er hat sie damit erreicht: Zu seinen Lebzeiten wurden Paul Gerhardts Lieder schon bald nach ihrem Erscheinen von vielen gesungen. Er war einer der beliebtesten und bekanntesten Liederdichter seiner Zeit.

Im Wechsel der
Geschichte

In den Zeiten danach allerdings war die Aufnahme seiner Lieder einem Wechsel unterworfen:

- In der Zeit der Aufklärung schätzte man Paul Gerhardt weniger. Seine Lieder wurden, wie andere der Barockzeit, häufig umgedichtet.
- Erst zur Zeit der Romantik begann man wieder dem Werk Paul Gerhardts neue Anerkennung und Achtung entgegenzubringen.
- Mit der Wiederentdeckung der Oratorien Bachs durch Felix Mendelssohn Bartholdy wurden auch die Choräle Gerhardt darin neu gewürdigt.

Fern und nah

Und heute? Die geistige und dichterische Zeit Paul Gerhardts scheint uns 400 Jahre fern zu liegen. Seine Lieder sind typischer Ausdruck jener Zeit. Aber sie zielen zugleich weit über sei hinaus.

Trost in existentiellen Nöten

In einer scheinbar schlichten Sprache finden sie Worte des Trosts in existentiellen Nöten. Gerhardt weicht den Grenzerfahrungen des Menschen wie Einsamkeit, Krankheit, Krieg und Tod nicht aus.

Für die Menschen seiner Zeit wie der unsrigen findet Gerhardt einfache, schlichte, anrührende Worte des Trostes.

Er widmet sich den Ängsten und Nöten der Menschen, ihrem Familien- und Eheleben, dem Wechsel der Tages- und Jahreszeiten und der Abfolge des Kirchenjahres.

Gottesbild

Auch sein Gottesbild ist uns vertraut: Ganz gegen die Theologie seiner Zeit, die den herrschenden und richtenden Gott betonte, erzählt uns Paul Gerhardt in archetypischen Bildern vom nahen Gott.

Erster moderner
Lyriker

Seine Gedichte verkünden Freude und Trost, Mitleid und Liebe, sie verkörpern selbständiges Empfinden und Denken.

Die Germanisten sehen Paul Gerhardt deshalb nicht nur als einen der wichtigsten Wegbereiter der Entwicklung vom lutherischen Bekenntnislied zum Andachts- und Erbauungslied.

Sie sehen in ihm auch einen der ersten modernen Lyriker überhaupt.

Paul Gerhardt schuf eine Poesie, die ihren Weg in die Gefühls- und Gedankenwelt, in die Herzen der Menschen gefunden hat.

Naturlyrik

Nicht zuletzt verdanken wir Paul Gerhardt eines der ersten, schönsten Naturgedichte deutscher Sprache: „*Geh aus, mein Herz und suche Freud*“.

*„Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das
Täublein fliegt aus seiner Kluft, / und macht sich
in die Wälder; / die hochbegabte Nachtigall / er-
götzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel,
Tal und Felder.*

*Die Glucke führt ihr Völklein aus, / der Storch
baut und bewohnt sein Haus, / das Schwäblein
speist die Jungen, / der schnelle Hirsch, das
leichte Reh/ ist froh und kommt aus seiner Höh /
ins tiefe Gras gesprungen.“*

Welch eine Sprache. Das Oster- und Pfingsterlebnis verbindet sich mit Freude an der erwachenden Natur, an deren Tieren und Pflanzen: Ein erstes Wunder neuzeitlicher deutscher Natur-Lyrik.

Mit Paul Gerhardt Staat machen

Mit dem Leben und Werk dieses großen Liedermachers kann Deutschland in der Welt gut Staat machen.

Die Große Koalition hat in einem im Bundestag einstimmig verabschiedeten Beschluss der deutschen auswärtigen Kulturpolitik vorgegeben, wieder verstärkt

„Tradition und Gegenwart der deutschen Kultur im Ausland zu vertreten und zu vermitteln“.

Auswärtige Kulturpolitik

Ich habe deshalb Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und die Präsidentin des Goethe-Instituts, Frau Professor Dr. Jutta Limbach, gebeten, in die kulturelle Außendarstellung Deutschlands Paul Gerhardt in seinem Jubiläumsjahr 2007 einzubeziehen

- als einen der ganz großen Repräsentanten deutscher Sprache und Dichtkunst.

Würdigung der evangelischen Gemeinden im Ausland

Wenn die Goethe-Institute und die Kulturabteilungen unserer Botschaften in allen Kontinenten im 400. Jubiläumsjahr Leben und Werk Paul Gerhardts würdigen, wäre das noch ein weiteres und notwendiges: Ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit den 130 deutschsprachigen evangelischen Gemeinden im Ausland.

Es könnte ohnehin ein bisschen mehr gewürdigt werden, wo alles in der Welt jeden Sonntag deutsche evangelische Gottesdienste stattfinden:

Vom afrikanischen Accra bis Wladiwostok am stillen Ozean,

von Bombay bis Windhoek, Beirut, Ottawa, Shanghai und sogar Teheran.

„Gestern wird sein, was morgen gewesen ist“

- Günther Grass Das Werk Paul Gerhardts hat auch unter den Schriftstellern viele Bewunderer gefunden, von Matthias Claudius über Theodor Fontane bis zu Günther Grass.
- Der hat Paul Gerhardt 1979 in seinem Werk *„Das Treffen in Teltge“* ein literarisches Denkmal gesetzt.
- „Das Treffen in Teltge“* Günther Grass führt in diesem Werk zahlreiche Dichter und ihre Verleger im Jahre 1647 zusammen, um sie angesichts des Schreckens und der Verwüstung eines 30-jährigen Krieges in einem barocken Gelehrten- und Poesiestreit um eine gerechte Gesellschaftsordnung ringen zu lassen.
- Schrecken des 30-jährigen Krieges Denn das ist die Zeit, in die Paul Gerhardt hineingeboren wurde. Vor diesem Hintergrund gewinnen erst seine Gedichte ihre eigentliche Bedeutung. Paul Gerhardt hat die Schrecken und Nöte dieses Krieges erlebt und erlitten:

- Seine Heimatstadt Gräfenhainichen wurde 1637 fast vollständig von den schwedischen Soldaten zerstört.
- Etwa 50% der märckischen Bevölkerung kamen während dieses Krieges um.
- Als Paul Gerhardt 1643 seine erste Anstellung in Berlin findet, leben in der brandenburgischen Residenzstadt, die vor dem Krieg noch 12.000 Einwohner hatte, nur noch etwa 5000 Menschen.

Trost und Mut

Angesichts des Schrecken dieser Katastrophe spendet Gerhardt den Menschen in seinen Liedern neuen Mut und neue Hoffnung. In der Not des Krieges und in den Jahren eines mühsamen Neubeginns predigt er Geduld und Gottvertrauen:

*„Biefel du deine Wege und was dein Herze
kränkt / der allertreusten Pflege des, der den
Himmel lenkt. / Der Wolken, Luft und Winden /*

gibt Wege, Lauf und Bahn, / der wird auch Wege finden, / da dein Fuß gehen kann“.

Kriegsgräuel -
gestern und
heute

„Gestern wird sein, was morgen gewesen ist“
lässt Günther Grass seine Erzählung *„Das Treffen in Teltge“* beginnen. Und:

„Unsere Geschichten von heute müssen sich nicht jetzt zugetragen haben.“

Die Strategie von Verwüstung und Ausrottung sind kein gnädig vergessenes „gestern“ geblieben, sondern hoch aktuell. Dazu Paul Gerhardt:

„Die Last, die ist die Kriegesflut, / so jetzt die Welt mit rotem Blut / und heißen Tränen füllt; / es ist das Feur, das hitzt und brennt, / so weit fast Sonn und Mond sich wendt.“

Die gleichen
Plagen

Vielleicht fünfzehn Generationen sind seit der Entstehung dieser Verse vergangen, aber die Plagen sind die gleichen geblieben.

Die Gegenspieler von heute können das Gleiche, wie die Schweden und die Kaiserlichen von damals: Beten und unschuldige Leute umbringen.

„Ich bin ein Berliner“

„Die Last, die ist die Kriegesflut“:

Diese „Last“ müssen auch heute Menschen tragen. Präsident J. F. Kennedy rief 1963 vor der Berliner Mauer aus, auch er sei ein Berliner.

1985 griff der amerikanische Präsident Ronald Reagan bei seinem Deutschlandbesuch dies auf und fuhr fort:

„Heute müssen freiheitsliebende Menschen überall auf der Welt sagen:

Ich bin ein Gefangener im Gulag,

ich bin ein Flüchtling in einem überfüllten Boot,

dass vor der Küste von Vietnam treibt,

ich bin ein Laote, ein Kambodschaner, ein Kubaner,

ich bin ein Jude in einer immer noch vom Antisemitismus bedrohten Welt.“

Wir heute müssten mit denen, die „die Last der Kriegesflut“ tragen, sagen:

„Ich bin eines der 3000 Opfer des 11. September 2001;

ich bin ein Gefangener von Guantanamo;

ich bin ein israelisches Schulmädchen, dessen Bus die Bombe eines palästinensischen Selbstmordattentäters zerfetzt hat;

ich bin ein palästinensischer Selbstmordattentäter.“

Toleranz und Festigkeit im Glauben

Dichter der Versöhnung

Gegen diese „Last“ des Hasses bietet Paul Gerhardt uns ein Gegenprogramm. Eine Art Umweltschutz für den Kopf.

Der Dichter hat nicht nur die Kluft der Zeiten überwunden, sondern auch die Grenzen von Konfession und Sprache. Er dichtete zunächst bewusst in deutsch, um alle Menschen im Land der Reformation zu erreichen. Heute sind seine Texte in eine Vielzahl von Sprachen übersetzt.

Dichter der Ö-
kumene

Und sie erklingen in katholischen wie in lutherischen und reformierten Kirchen. 26 Lieder Paul Gerhardts finden sich im Evangelischen Gesangbuch, aber auch bereits sechs im Katholischen Gotteslob.

Gemeinsames
christliches Erbe

Paul Gerhardt selbst war ein unerschütterlicher, unbeugsamer, lutherischer Christ. Seine Kirchenlieder aber sind frei von jeglicher konfessioneller Polemik. Paul Gerhardt ist heute ein Dichter der Ökumene und vieler Sprachen und Völker.

Seine Lieder gehören zum gemeinsamen Erbe einer mit sich selbst versöhnten Christenheit.

Sie sind ein Teil des Weltkulturerbes geworden.

Respekt und To-
leranz

Nach dem schrecklichem, blutigen 30-jährigen Krieg haben die Christen in Europa sich auf den Weg der Versöhnung, des wechselseitigen Respekts, der Toleranz und des Verzichts auf Einsatz von Gewalt in Glaubensdingen gemacht.

Paul Gerhardt, der für seine Person in Fragen des Glaubens unbeugsam war, hat in seinen Liedern über

die Jahrhunderte hinweg die Brücken geschlagen,
die wir heute zum Beispiel in der Auseinander-
setzung mit dem Islam erst noch zu schlagen
müssen.

Standfestigkeit
in Glaubensdin-
gen

In dieser Auseinandersetzung geht es nicht darum,
eigene Glaubensgrundlagen in Frage zu stellen, son-
dern sie bewusst und konsequent zu vertreten.

Standhaftigkeit
und Glaubwür-
digkeit

In Paul Gerhardt, dem überzeugten Lutheraner, der
an seinem Glauben bis zur bitteren Konsequenz fest-
gehalten hat, der zugleich aber mit seinen Liedern die
Herzen aller Menschen bis zum heutigen Tag er-
reicht, haben wir ein Beispiel:

Mut zum Bekenntnis und Standfestigkeit im eigenen
Glauben hindern nicht einen Dialog der Kulturen in
Toleranz und Respekt, sondern fördern ihn.

Wie soll ich in Glaubensdingen einen anderen ernst
nehmen und für glaubwürdig erachten, der selbst
nicht zu seiner Überzeugung steht?

Dialog statt Zusammenprall der Kulturen

Von diesem Mann, der den großen Glaubenskrieg der christlichen Völker Europas mit seinem unendlichen Elend erlebt hat und der aus seinem Glauben heraus diese wunderbaren Lieder des Trostes und der Ermunterung, der Freude und der Zuversicht geschrieben hat, können wir heute viel lernen in einer zentralen Frage unserer Zeit:

Wie können wir einen „Dialog der Kulturen“ führen, um einen „Zusammenprall der Kulturen“ zu vermeiden?

Einstimmung auf das Jahr 2017

Evangelische Identität

Möge Gott uns die Kraft geben, unseren Glauben so zu leben wie Paul Gerhardt dies vorgelebt hat.

Die Lieder Paul Gerhardts sind aus der Kirche Luthers so wenig wegzudenken wie der Posaunenchor. Sie bestimmen evangelische Identität wie die Luther-Bibel.

Zurück zu den
Wurzeln

Wir erleben heute, dass nach Jahren der ethischen und religiösen Beliebigkeit („Anything goes“) die Menschen - und gerade die Jugend - wieder nach geistiger Beheimatung suchen - und die evangelische Kirche nach ihren Wurzeln.

Bekenntnis und
Geschenk für
die Welt

So nimmt es nicht wunder, dass Paul Gerhardt, seine Person und sein Werk wieder neue Aufmerksamkeit finden.

Werben wir deshalb für diese faszinierende Persönlichkeit und ihr dichterisches Werk, das zum schönsten gehört, was in deutscher Sprache je geschaffen wurde, was tiefgläubige evangelische Christen den Menschen und der Welt geschenkt haben - als Kunst und Bekenntnis.

500 Jahre nach
Wittenberg

Für die Politik, insbesondere auch für die deutsche auswärtige Kulturarbeit, bietet die Erinnerung an Paul Gerhardt zusätzlich die Gelegenheit, die Welt auf das zentrale Geschehen einzustimmen, aus dem dieser Held gelebt und gewirkt hat: auf den 500. Jahrestag der Reformation im Jahre 2017.

Wo am 31. Oktober 1517 durch den Anschlag der 95
Thesen an der Schlosskirche von Wittenberg nicht
nur den Deutschen deutlich gemacht wurde,
dass man gleichzeitig fromm und frei sein kann.

Rede
von
Dr. Peter Gauweiler, MdB

„Die bleibende Bedeutung von Paul Gerhardt im 21. Jahrhundert“

Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU

Marktredwitz, am 06.09.2007

Paul Gerhardt – Weltkulturerbe	1
Paul-Gerhardt-Jahr	1
Gerhardt, Grimm und Luther	1
Wunderbare Sprache.....	2
Matthäus-Passion	2
In die Sprache des Volkes	3
Beliebteste Dichter.....	3
Im Wechsel der Geschichte	3
Fern und nah	4
Trost in existentiellen Nöten.....	4
Gottesbild	5
Erster moderner Lyriker	5
Naturlyrik	6
Mit Paul Gerhardt Staat machen.....	7
Auswärtige Kulturpolitik	7
Würdigung der evangelischen Gemeinden im Ausland.....	8
„Gestern wird sein, was morgen gewesen ist“	9
Günther Grass	9
„Das Treffen in Teltge“.....	9
Schrecken des 30-jährigen Krieges	9
Trost und Mut	10
Kriegsgräuel - gestern und heute.....	11
Die gleichen Plagen.....	11
„Ich bin ein Berliner“.....	12
Toleranz und Festigkeit im Glauben.....	13
Dichter der Versöhnung.....	13
Dichter der Ökumene.....	14
Gemeinsames christliches Erbe.....	14
Respekt und Toleranz.....	14
Standfestigkeit in Glaubensdingen.....	15
Standhaftigkeit und Glaubwürdigkeit.....	15
Dialog statt Zusammenprall der Kulturen	16
Einstimmung auf das Jahr 2017	16
Evangelische Identität.....	16
Zurück zu den Wurzeln.....	17
Bekenntnis und Geschenk für die Welt	17
500 Jahre nach Wittenberg.....	17